

## Fernsehkritik

**Engagierte Filme –  
ehrliche Diskussion**

TV, 3SAT: «Filme vom anderen Ufer»

«Filme vom anderen Ufer»: Unter diesem doppelt provokanten Titel präsentiert 3SAT eine ambitionierte Filmreihe. An 19 Abenden zeigt der deutschsprachige Kultursender Filme zum Thema schwul sein, lesbisch sein. Die bewusst gesuchte Provokation des Ausdrucks vom «anderen Ufer» wird herausfordernd gekontert mittels der engagierten Filme, so wie auch Lesben und Schwule die mit negativen Vorurteilen aufgeladenen «Schubladen»-Bezeichnungen selbstbewusst für sich beanspruchen – Sprachpraxis als Gesellschaftskritik.

Mit seiner Reihe will 3SAT, so einleitend Diskussionsleiter Martin Eggen-schwylter, mithelfen, dass dumme Vorurteile abgebaut werden und Männer und Frauen offener aufeinander zugehen können.

Der kanadische Dokumentarfilm «Out: Geschichten lesbischer und schwu-ler Jugendlichen» von David Adkin (in deutschsprachiger Erstaufführung und löblicherweise im Original mit deutschen Untertiteln ausgestrahlt) bildet auch gleich den eindrucklichen Einstieg in die Filmreihe. «Out . . .» – der Titel spielt auf das Coming Out, das Öffentlichmachen der homosexuellen Identität, an – porträtiert in intensiven Gesprächen mit schwulen und lesbischen Jugendlichen aus Kanada. Adkin filmte Demos der Jugendlichen und ihrer Eltern, besuchte Jugendtreffs und Schwulencabarets. Es gelingt ihm gleichzeitig in den Portraits in die Tiefe zu gehen, wie auch die einzelnen Teile zu einer dichten «Bilanz» über den Stand der Schwulen- und Lesbenbewegung in Kanada zu verknüpfen.

Die nachfolgende Diskussion strebte diese Bilanzziehung für den deutsch-sprachigen Raum an. Eine zu hoch gesteckte Absicht. Martin Eggen-schwylter ent-puppte sich allerdings als lockerer und aufmerksamer Gesprächsleiter, fähig auch, sich ehrlich in der Diskussion auf seine eigenen Vorurteile einzulassen. Ebenso erfreute das unaufgesetzte Selbstbewusstsein der geladenen Gäste. Oli-ver, Martin, Cora, die lakonisch das Vorurteil der pubertären lesbischen Phase dementierte und von Barbara Brosi, Sprecherin der Lesbenorganisation Schweiz LOS. Kontroverse blieben leider ein wenig in der Luft hängen. Das in den USA entdeckte «homosexuelle Gen» oder Brosis Hinweis auf die doppelte Diskrimi-nierung der Lesben gäben unbedingt Stoff für weitere Diskussionen, die doch an einem der nächsten Termine Platz haben sollten.

Die Filme sind bis zum 10. Juni jeweils Montag und Freitag abend im Pro-gramm, danach bis zum 5. August meist am Donnerstag abend. Termine zum Vormerken: Die Filmredaktion hat überzeugende Arbeit geleistet.

Christoph Rácz